

Die Frau das Messer und das Blut



Die Mutter steht immer noch in den Zimmer, das Messer blutig, es war das Messer mit dem sie sich die Adern ritze, da sie keine Kraft mehr hatte. Sie war Leer, ihre Seele ausgesagt vom Vampir der Schrecklichkeit.

Der Druck der entstand, weil sich der Ehemann erhängt und das Kind und sie selbst unmittelbar dem Hungertot entgegen blickte.

Zuviel Druck, für die zarte, junge Frau.

Nun sollte der sanfte Druck der scharfen Klinge den Ausweg bilden.

Die Stille.

Die Ruhe.

Den Frieden. - Nachdem jede Phase ihres Körpers sehnte.

Sie konnte nicht gegen ihren Mütterlichen Instinkt handeln, das Kind konnte sie weder beschützen, noch konnte sie etwas dazu beitragen das Schicksal zu verändern, das eigene Fleisch und Blut im Alter der Unschuld zu töten schaffte sie ebenso nicht.

Was sollte Sie tun, alleine gelassen, mit dem Rücken gegen die Wand, und der unabweichbare Feind rückt immer näher. Mehr noch, neben der Bedrohung in der Zukunft, in einigen Jahren, war die Bedrohung real, so real, dass jeder Tag der letzte sein konnte.

Die Last und der Nachhall der Blicke des erhängten Mannes sprengte ihre Kraft. Sie wollte aus dem Leben treten. So nahm sie das Messer, und Schnitt die Adern auf. Blut färbte die Badewanne rot.

Doch sie überlebte.

So nahm sie sich ein Herz, und ein ein Seil, ging mit dem noch blutenden Messer in das Kinderzimmer, welches im zarten rosa gestrichen war, in der Dunkelheit in einem tiefen rot abr erschiedn durch die Finsternis im leichten Flammen der Kerze, so wie das Blut was auf den Boden tropft

Doch als die mutig zur Tat treten wollte, passierte etwas.

Das Radio an dem Tisch, welches kaum noch zu sehen war, begann zu rauschen. Etwas seltsames, da es keinen Strom gab. Man hört den Präsidenten des Lebens folgende Worte sprechen, Worte die alles verändern sollten, im kleinen, wie auch im Großen.



„Liebe Lebensgefährten, nach 3 Jahren habe ich die Möglichkeit über Funk mit euch zu kommunizieren. Ich weiß nicht wie viele von euch leben, ich weiß nicht wohin unsere Reize geht, doch nach den Hagel der Hiobsbotschaften die durch den Radio klangen, bevor der Strom ausfiel und wir in die finstere Unwissenheit abdrifteten, so darf ich heute eine Botschaft verbreiten, die einen Funken-Hoffnung unserer erkalteten Seele schenken darf.

Heute erreichten mich zwei gute Nachrichten, einerseits haben wir einen geringen Strom, gerade ausreichend um immer wieder von unserer Fortschritte oder Rückschritte zu berichten, der Strom reicht gerade für eine kurze Nachricht pro Woche, doch diese Worte möchte ich nutzen.

Wir besitzen seit einem Jahr diese Fähigkeit zu senden, doch da ich beobachten konnte, das Worte aufbauen und zerstören konnten, überlegte ich lange was ich sagen sollte.

Ich will ehrlich zu euch sein, es sieht immer noch Finster aus, doch in dieser Finsternen Zukunft erreichte uns Gestern eine Botschaft, jedes Wort unseres Wissenschaftlers war wie Gold. Funkelndes Gold, Gold des Lebens, viel Wertvoller als Edelsteine oder Diamanten es je sein könnten. Das Gold der Hoffnung.

So hoffe ich den Wert dieser Erkenntnis in einen Schatz der Gedanken zu wandeln. Wir haben immer noch kein Gegenmittel entwickelt, es war die erste dunkle Nachricht. Es wird durch die Anpassung des Virus an den Menschen nie gelingen, denn sobald wir ein Gegenmittel finden, hatte sich der Virus längst angepasst.

Doch durch den Reperaturmechanismus, haben wir die Möglichkeit den Tod hinauszuzögern, noch haben wir erst einen kleinen Erfolg erzielt, doch wir konnten bereits die Lebensspannte mit einem Serum über 2 Jahre verzögern.

Dies ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein, viel hat es nicht an unsere Lage gändert, doch es schenkt uns viel mehr als nur 2 Jahre mehr Zeit. Seit wir diesen neuen Stoff haben, und seitdem wir für Zeit diese Botschaft, mit den Radio durch die Welt tragen, ist etwas passiert, was unsere Vorstellung sprengt und den kleinen Funken in ein Feuer entflammen sollte.

Diese kleine Hoffnung schaffte es, die gelähmten Wissenschaftler aus ihrer psychischen Paralyse zu reißen, wo gestern nur mehr ein einziger Wissenschaftler forschte, so haben wir heute die gesamte Stadt gefüllt mit Menschen die forschen. Aus aller Welt strömen Menschen in unsere Stadt, es sind Menschen die selbst etwas

entwickelten, es sind Genies die vor dem Selbstmord standen, doch auch der normale Bürger, der nichts beizutragen vermag.

Doch das stimmt nicht. Diese Nachricht können wir nur über den Globus senden, weil jeder dieser Menschen eine Aufgabe erfüllte.

So wurde am Strom gearbeitet, durch den Bauarbeit der erst den Schutz der Generatoren wegräumte, daraufhin wurden immer mehr und mehr Generatoren durch die wenigen Ingenieure die geblieben sind in Gang gesetzt. Unsere Stadt ist nicht nur Hell erleuchtet, nein, unser technisches Equipment hat sich um ein vielfaches erhöht, da selbst der einfachste Mensch durch die Kraft dieses Hoffnungsfunkens Laborgeräte mit der bloßen Kraft seiner Muskeln in unsere Stadt trug, sie glüht voller Leben, und das nach nur einen Tag. Kurz bevor ich diese Nachricht sendete, erhielten wir einen Rückruf eines Wissenschaftlers auf der anderen Seite der Welt, nach einem kurzen Funktausch ist der anderen Seite der Erde ein ähnlicher Erfolg geglückt. Sobald die Wissenschaftler ihre Erkenntnisse mit unseren teilen, werden wir neue Erkenntnisse haben. Die Hoffnung stirbt zuletzt und sie starb, doch wir hoffen wir können neue Hoffnung schenken. Im Zentrum haben wir durch den neuen Strom zudem eine weitere Möglichkeit in der Quantenphysik gefunden. Momentan arbeiten wir unter Hochdruck daran den Zug der Globen vernetzung, ein Zug den wir bauen wollten bevor der letzte Bombenhagel dieses Vorhaben ernichtete, bauten, um das Wissen von einem Ort zum nächsten zu transportieren und ein Heilmittel in der Welt zu verbreiten, sollten wir es gewinnen. Der Zug wird durch die Kraft jeden noch Lebenden Menschen geschmiedet. Sollte dieser Schaffensdrang anhalten, gehen wir davon aus in einem Monat den Zug erneut gebaut zu haben, und dann können wir mit den Forschern aus Russland, wir senden aus den USA, und den Physikern in Zern, eine globale Konferenz halten, wir haben diese „den letzten Hoffnungsstimmern getauft“ und hoffen auch euch alle Kraft zu schenken, wenn der Zug durch eure Stadt liest so beginnt die Schienen zu reperiieren, in wenigen Tagen wird ein Brief zugestellt werden, in diesem findet ihr exakte Anleitungen dazu“.

Das Messer fällt, die Frau ist Paralytisch von diesen Worten, Tränen fallen neben dem blutigen Messer und den noch nachtropfenden Blut zu Boden. Das Kind schreit, geweckt durch den Lärm des Messers und dem Radio. Plötzlich hatte die Frau, die Mutter, 2 neue Lebensgründe, diese mündeten in unmittelbare und sofortige Lebensmotivation, nicht lange bevor sie der versprochene Brief eintrat, lief die Frau mit aller Kraft die Stiege aufbringen konnte zu den Gleisen, in der tiefsten Finsternis, noch gepeinigt von dem Schmerz der Klinge, noch geschwächt durch den massiven Blutverlust, an den Gleisen angekommen findet sie etwas, das sie noch viel mehr überraschte, so ging sie davon aus, dass sie die einzige war, doch ihr bot sich ein anderer Anblick, die Gleise wurden längst fertig gestellt, nicht durch diese Botschaft, sondern längst arbeiteten Menschen ohne der Kraft der Hoffnung an dem Zug, da trifft die Frau einen alten Mann, sein Bart war bereits solange, dass er am Boden reichte. Voller Eifer arbeitet er, zusammen mit anderen, an den letzten Feinschliffen.

Dann dreht sie sich um, es ist immer noch so bitter kalt, dass beim Aushauchen der Atem gefriert, doch in den Umrissen der Nacht, da war es Tag? Erkennt sie etwas.

Die erstaunenden Augen über diesen Menschen, die völlig ohne Hoffnung einfach weitermachten, führte zu einer Verwunderung nicht nur der Frau, sondern einer massiven Anzahl an Menschen die neu angekommen sind. Der alte Mann steht auf, er geht zu einer alten Laterne, die an eine selbst gebaute Batterie angeschlossen ist, das Blut das an ihr klebte wurde fein säuberlich ummahlen, und so wurde aus dem schwarzen kalten Eisen, eine weiße Laterne des Lichtes gemahlen. Er schaltet einen elektrischen Schalter um, und die Birne die durch einen 10.000 Volt Extremstrahler getauscht wurde, erhellt plötzlich die Umgebung.

Die Menschen sind geblendet, Licht waren sie nicht mehr gewohnt. Da geht die Frau zu dem Mann und fragt, was denn hier los sei. Der Mann antwortete.

Meine gute, meine Liebe, siehst du denn nicht, dass wir mit allem was wir tun versuchen den Zug des Lebens, wie wir in taufen, zu arbeiten. Die Frau fragte „habt ihr das alles von morgen auf heute geschafft, seitdem unser Präsident der Hoffnung zu uns sprach“, wer? Fragt der Mann, er wusste nichts von dem Radiospuruch? Na der Präsident der mit den Wissenschaftlern zusammen unser Leben um 2 Jahre verlängern konnte, und der Zug sollte eine Brücke zu weiteren Forschern schlagen, arbeitet ihr nicht genau aus diesem Grund an dem Zug?

Darauf antwortete er Mann „Nein von dem weiß ich nicht, es klingt aber wie Balsam in meinen Ohren. Dass diese Möglichkeit bestand, wurde doch schon vor diesem Erfolg im Radio verkündet, es waren die

letzten Worte die wir hörten, bevor der Finsternis die Stille folge. Doch von den medizinischen und physikalischen verstehen wir nichts, ich weiß nicht was diese Menschen entwickelten, wie wertvoll es ist, doch ich tat was ich konnte, hast du denn nicht das Buch der Philosophie der gemeinsamen Macht gelsen? Wenn wir alle das tun, was wir tun können, wird die Möglichkeit erhöht, dass iwr den Kampf gewinnen.

So begann ich, zusemmen mit 3 anderen, diesen Zu zu bauen. Es ist daseinzige, was ich selbst dazu beitragen kann, um unser Schicksaal zu verbessern. Aus 3 wurden 4, aus vier wurden 5, und aus 5 wurden 6. Keinr vomn uns wusste was zu tun ist, doch wir lernten es. Ich bin gelernter Bäcker. Wir sind auch nicht aus dieser Stadt, wir wwaren in vielen Städetn, wir haben mehr Städte gesehen, als in den alten Karten verzeichnet sind. In jedem Ort gibt es eine eigene Truppe, die den Wert des Lebens versucht zu erhalten.

Jeder tut was er kann, so hatte einst ein Biologe eine Mahlzeit entwickelt, die mit einen Drink Nahrung für eine Woche entihielt, frei von Radio0aktivität, Haltbar bis über hudnert Jahre, wir nenen des die Nahrung der Übermenschlichkeit. ZwaR SIND WIR KEIEN Übermenschen; doch nur weil wir es nicht sind, heißt es nicht, dass wir wegbereiter gür eise sein können., wegbereiter für weißere Menschen, denn nur der SWchweiß an den Händen, zusammen mit den Gedanken der Gnies kann uns retten.

Die Frau: „ Doch hattet ihr nicht die Experten reden hören, dass wir alle starben“ – ach ich glaube nicht, was diese sagen, lies das Buch und du wirst alle Fragen auf deine Fragen finden, und glaube mir, die Fragen sidn wertvollerals die Antworten die du dir wünschst.

Hättest du mich vor einem Jahr gefragt, als wir begannen, hätte ich mir auch nicht gedacht, dass es jemanden in dieser Welt gibt, der eine solche Nahrung entwickelt. Auf der ganzen Welt sind derartige Entwicklungen geschaffen worden.

Plötzlich fällt der Frau auf, nchdem Sie die Nahrung als Unsinn und Märchen einstufe, dass alle im Vergleich zu allen aderen, nicht abgemagert sind, sie sind nicht haut und knochen, es sind starke Männer, aber auch Frauen, sie sehen zwar nicht gesund, die Arbeit ist in die Haut gemahlen, die sie jeden Tag in den Zug stecken, doch sie sind kräftig.

Der Mann überreicht der Frau ein Packung der nahrung. SWie ist eingetütet in Vergammelte alte Verpackung. Doch das ist man gewöhnt.Sie trinkt, und sitzt sich auf die bank, die nebenbei ebenfalls von den Menschen entwickelt wurde, sie nennen das Sitze luxurieren, dazu haben sie keine zeit. Doch dann und wann verletzt sich jemand so stark, dass er sich ausruhen darf aud der bank des

Luxus.

Setz dich doch meine Liebe sagte der Mann. Doch warum, fragte die Frau. Darauf der Mann, ich sehe doch deine Wunde und weiß weshalb sie entsteht. Ich sehe wie blass du bist. Trinke die Nahrung, und glab mir, in einer Stunde ist dein verlorenen Blut erneut gebildet, dann kannst du uns helfen. Oder aber eine andere Arbeit durchführen, schaffende Kräfte für den Zug haben wir seit dieser Nachricht mehr als genug, dessen Worte wir trotz unseres Radios durch Konzentration unserer Arbeit überhört, jetzt sieht sie auch den Radio und wird sich an Worten, des letzten Buches, bewusst, den Gewicht dieser, die neue Bibel, die sich nennet der moderne Übermensch.

Die Frau sitzt sich hin, auf die Bank, während der Arbeiter wieder mit dem Hammer die Schienen formt, sie trinkt. Überraschend gut schmeckt dieser trink, doch sie kann nicht genau unterscheiden, ob er schlicht nach nichts schmeckt und die verkrusteten Geschmacksrezeptoren einfach nur reinigt, da zu dieser Zeit nur mehr tote Ratten gegessen wurde, oder was man sonst noch fand, meist vergammeltes altes Essen, oder ob es wirklich gut schmeckt. Die Bank ist sanft, sie ist mit einem weichen Material gepolster, sehr ungewöhnlich, da die meisten weichen Materialien bereits hart wurden, oder gar verbrannten. Sie fühlt sich für eine Sekunde im Himmel, bis ihr ein Gedanke durch den Kopf schießt wie so oft eine Gewehrkuugel durch das Gehirn vieler geallenen Menschen. Das Kind.

Sie steht auf, rennt bis die Kraft in ihren Beinen versagt, sie beginnt auf allen vieren zu krabbeln, denn was sie ganz vergas, das Kind ist fast verhungert, was der Grund für den Nervenzusammenbruch und ihre Tat war, jetzt konnte sie aber das Leben des Kindes mit dem höchsten Geschenk machen, das man ihr machen konnte, Nahrung.

Als sich durch einen Schrei einer der Männer umdrehte, und ganz langsam und behutsam sich der Frau annähert, der Licht der Lärne glüht noch nach, in die Weiten der Welt.

Ein junger Mann, ein schön geleideter Mann, was sehr ungewöhnlich für die damalige Zeit ist, beginnt er auf die Frau zuzugehen. Aus Schritten werden schneller, plötzlich beginnt er zu laufen. Er ist bei der Frau angekommen und fragte sie schließlich mit fester Stimme, was sie denn da macht, wo sie denn hinlaufen möchte. Die Frau bricht in Tränen aus und berichtet von dem Kind welches gerade am Verhungern ist. Der Mann fragt genau wo denn dieses Kind lebt, mit einer brüchigen und leise Stimme erzählt die Frau wo das Kind lebt, sie merkt wie der Körper immer schwächer und schwächer wird, die Wunde ist aufgeplatzt und das Blut strömt auf den Boden. Der Mann beugt sich zur Frau und sie verliert das Bewusstsein.

Eine moralische Frage, dessen Antwort der junge Mann schon kannte,

klaffte auf, sollte er die verblutende Frau retten? Oder aber das Kind? Die Situation der Frau ist so kritisch, dass sie verblutet wäre, bevor ein anderer Mensch ankommt, doch er wusste auch nicht, wie gefährlich die Lage des Kindes war, die letzten Worte der Frau bevor sie das Bewusstsein verlor war „vergiss mich, rette das Kind“. Für die Philosophie der goldenen Menschlichkeit, ein Kapitel der Heiligen Bibel des modernen Übermenschen, steht geschrieben, dass ein ethischer Wunsch eines Sterbenden unanfechtbar ist. Doch auch, dass das Leben an sich den höchsten Wert hat.

Doch jetzt steht eine nicht beantwortete Frage offen, sollte er das Leben der Frau versuchen zu retten, oder aber mit seinen Beinen zum Kind, um das Leben des Kindes zu retten. Er entscheidet und ...